Ausbildung in Berlin 2027

Transformative Körperpsychotherapie

Wir sind mehr Körper als Verstand.
Emahó

Einführungsseminar: 5.–7. März 2027
für Psychotherapeuten, Sozialpädagogen u.ä.

Bettina Schroeter / Wolfgang Hegenbart
und Team

Ausbildung- und Fortbildung in Transformativer Körperpsychotherapie

Dies Aus- und Forttbildungsangebot richtet sich an Psychotherapeuten sowie im sozialtherapeutischen, medizinischen oder pädagogisch-psychologischen Feld tätigen Menschen und bietet eine kompakte und praxisorientierte Einführung in die Methoden der Transformativen Körperpsychotherapie unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gehirn-, Bindungs- und Säuglingsforschung u.a.

Es ist darauf ausgerichtet, Therapeuten unterschiedlicher methodischer Orientierung Grundprinzipien körperpsychotherapeutischen Vorgehens vorzustellen und Elemente in die eigene therapeutische Praxis und Methodik übertragbar zu machen.

Transformative Körperpsychotherapie ist eine tiefenpsychologisch fundierte neoreichianische Psychotherapiemethode, die die therapeutischen Arbeitsweisen moderner Körperpsychotherapien (Reich, Lowen, Boadella, Boyesen) mit dem Menschenbild der Humanistischen und modernen Transpersonalen Psychologie (Rogers, Maslow, Yalom, Grof) verbindet.

Transformative Körperpsychotherapie geht von der funktionalen Einheit von Körper und Psyche aus und arbeitet mit psychotherapeutischen Methoden, die nicht nur kognitive Reflektion sondern auch die direkte Körperlichkeit in Form von Arbeit mit Bewegung, Atmung, Stimme, emotionalem Ausdruck und sozialem Probehandeln miteinbeziehen.

Der Einsatz der körperbezogenen Ausdrucksmittel in der praktischen therapeutischen Arbeit schlägt die Brücke von biographischer Rückwärtsorientierung mit Blick auf persönliche Defizite, Traumatisierungen und Fixierungen, ermöglicht eine produktive energetische Regression im Sinne einer psychovegetativen Nachreifung und wendet sich hin zu einer verhaltenstherapeutischen Übungsstunde, um gewonnene Einsichten sozial und altersgemäß angemessen umzusetzen, auszudrücken und neue Verhaltensmöglichkeiten einzuüben.

Struktur

Die gesamte Ausbildung dauert vier Jahre. Die Festlegung erfolgt aber zunächst auf ein Jahr und kann von Jahr zu Jahr verlängert werden. Jeder Jahreszyklus enthält Basisthemen körpertherapeutischer Methodik wie auch vertiefende Spezialthemen, die auch für Fortgeschrittene interessant sein können. Dabei ist die Teilnahme an mindestens 5 WE Seminaren verbindlich.

Da die körperpsychotherapeutische Wirkungsweise am Besten am eigenen Leibe verstanden werden kann, empfehlen wir fortbildungsbegleitend Einzeltherapiesitzungen bei einem professionellen Körperpsychotherapeuten zu nehmen. Therapeutische Empfehlungen können vermittelt werden. Zudem bieten wir für TN, die bereits therapeutisch arbeiten, Supervision in Kleingruppen an. Die Supervisionstermine werden in Rücksprache mit den Teilnehmern vereinbart.

Die Zertifizierung der Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin mit ca. 20 FE pro WE Seminar beantragt.

Kosten

Die Kosten für das Einführungsseminar betragen 330 €.
Die Kosten für das erste Fortbildungsjahr mit allen Seminaren (6 WE) belaufen sich auf 1.880 €.
Anteilige Kosten für Raummiete kommen hinzu, ca. 25 € pro WE. Ratenzahlungen sind möglich.
Supervisionstermine sind gesondert zu zahlen.
Konto: B. Schroeter, Berliner Sparkasse, BIC: BELADEBEXXX, IBAN: DE45 1005 000011 3000 6855

Dozenten

Die Aus- und Fortbildung wird geleitet und gestaltet von



Bettina Schroeter
Jg. 55, Heilpr., Päd. M.A., ECP, Ausbildung in Biodynamik und Biosynthese, Fortbildung in Transformativer Atem- und Energiearbeit, Tätig als Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin und Dozentin. Gründung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Vegetotherapie, körperorientierte Entwicklungspsychologie, Genderfragen und sexuelle Identität, Aspekte Transpersonaler Psychologie körperpsychotherapeutisch verankert.



Wolfgang Hegenbart (wiss. Leitung)
Jg. 42, Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Bioenergetischer Analyse und Biosynthese, Ericksonscher Hypnotherapie und Verhaltenstherapie. Leiter vom Ki-Therapiezentrum Berlin. Arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildungsreferent. Arbeitsschwerpunkte: Verbindung von Körperpsychotherapie und Hypnose, Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Identitätsentwicklung, körperorientierte Beziehungs-und Gruppendynamik, Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse.

Dozententeam



Friederike Böttjer-Rohles
Jg. 1975, Diplom-Psychologin, Heilpraktikerin für Psychotherapie, Körperpsychotherapie; DGK/EABP, Traumazentrierte Fachberaterin und Traumapädagogin, Systemische Familien- Sozialtherapeutin, langjährige Tätigkeit in ambulanter Praxis für körperorientierte Einzelpsychotherapie und Paartherapie, Gruppenselbsterfahrungsleiterin, freiberufliche Dozentin und Trainerin.
Arbeitsschwerpunkte: Genderfragen, Verbindung von Körperpsychotherapie, Hypnose und Systemischer Therapie



Marc Rackelmann
Jg. 1964, Dipl. Pol., HP Psychotherapie, ECP, ausgebildet in integrativer Körperpsychotherapie, Fortbildungen in integrativer Babytherapie, Körperorientierter Sexualtherapie und Paartherapie. Arbeitet als Einzel- und Paartherapeut, Supervisor und Ausbilder in Berlin.
Arbeitsschwerpunkte: Arbeit mit Themen aus der Prä- und Perinatalzeit mit Erwachsenen, Sexualtherapie und Paartherapie.



Dr. Andrea Riedl
Jg.78, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (TP), Fachärztin für Innere Medizin, Körperpsychotherapeutin (DGK). Tätig als niedergelassene Psychotherapeutin und Psychosomatikerin im Einzel- und Gruppensetting, Supervisorin und Dozentin. Leitung und Durchführung der Ausbildung „Integration körperpsychotherapeutischer Methoden in die Psychotherapie“. Arbeitsschwerpunkte: Prozessorientierte integrative Körperpsychotherapie, Bio-psycho-soziale Medizin, Psychosomatische Erkrankungen.

Themen

Seminarthemen 2027

0. Präsenz und Energie 5.–7. März 2027 Bettina Schroeter/Wolfgang Hegenbart Einführungsseminar

Grundlegende Annahmen der Körperpsychotherapie

Die Basis für die persönliche Identität ist die körperliche Präsenz, der beseelte Leib, den man fühlt und bewohnt, nicht der mechanische Körper, den man hat. Körper und Psyche bilden eine Einheit, sind in ihrer Funktion identisch und unterscheiden sich nur in ihrer Erscheinungsform. Alle Lebensäußerungen sind Ausdruck einer im Körper fließenden Energie, die wahrnehmbar und beeinflussbar ist. Ihre freie Pulsation steht für Gesundheit, ihre Blockierung für Störungen der psychovegetativen Selbstregulation. Grundaspekte körperpsychotherapeutischen Verständnisses werden praktisch und theoretisch vorgestellt.

1. Containment und Katharsis 23.–25. April 2027 Bettina Schroeter

Körpergrenzen – Gefühlsschichten – Affektregulation

Gefühle können Wegweiser sein in zwischenmenschlicher Kommunikation, ebenso wie neurotische Fixierungen oder traumatische Erinnerungen enthalten. Ihre Erkundung, Differenzierung und Regulation spielt in der körperorientierten Therapie eine zentrale Rolle. Dabei geht es sowohl um die Neuentdeckung von ungelebten emotionalen Qualitäten ebenso wie die Transformation von fixierten Affektzuständen. „Containment" betont die Empfindung der eigenen körperseelischen Grenzen ebenso wie die Fähigkeit, Erregung zu halten, ohne sie zu unterdrücken, Katharsis die Möglichkeit, Emotionen zu entladen und gestalten. Reifung geschieht in der Pulsationsbewegung zwischen beiden Optionen. Grundlegende Zugänge der neoreichainischen Körperpsychotherapie werden vorgestellt und erkundet.

2. Somatische Resonanz 11.–13. Juni 2027 Marc Rackelmann

Vegetative Identifikation – Körpersprache – Mentalisierung

Körperpsychotherapeutische Prozesse implizieren nicht nur den extrovertierten Gefühlsausdruck und kathartische Reaktionen, sondern ebenso die Erforschung von unbewussten körperlichen Mikropraktiken wie Veränderung von Haltung, Stimme, Gesten und Atemrhythmen im therapeutischen Gespräch. Dabei interagieren körperliche Mikroreaktionen von Klient und Therapeut ständig miteinander. Diese per organismischer Resonanz wahrzunehmen, sich bewusst zu machen und daraus körperbezogene Mikrointerventionen zu schmieden, impliziert die Kunst körperpsychotherapeutischer Prozessbegleitung in auch primär gesprächsorientierten Prozessen.
Die Wechsel vom therapeutischen Gespräch zur Verbindung mit den Körperempfindungen und Impulsen und zurück zur Mentalisierung stehen hierbei im Fokus.

3. Verkörperte Autonomie 27.–29. August 2027 Andrea Riedl

Bewegungs- und Identitätsentwicklung – horizontale und vertikale Erdung

Die moderne Körperpsychotherapie fügte der klassischen Neurosentheorie der Sexualunterdrückung das Konzept der Erdung hinzu. Die Ich-Identität reift analog der Bewegungsentwicklung des Kleinkindes; das motorische Ich bildet die Basis aller höheren kognitiven Funktionen. In der Beziehung zur Erde, zu den Elementarbindungen und einem guten Stand liegt das Fundament für Realitätstüchtigkeit auch auf sozialem Boden. Die körpertherapeutische Arbeit mit Rückgrat, Beinen und Boden enthält ein vielfältiges Reservoir an seelischen Geschichten und Bewegungsimpulsen und verbindet sich auf natürliche Weise mit psychosomatischen Nachreifungsprozessen.

4. Ablösung vom Elternkörper 24.–26. September 2027 Bettina Schroeter

Zur Transformation der Introjekte – Regression und Progression

Loslösungsprozesse von den Elternfiguren spielen in therapeutischen Prozessen eine dominante Rolle. Gelungene Ablösung transformiert sowohl Anpassung als auch Rebellion und Abwehr im Umgang mit den realen Eltern als auch inneren Elternrepräsentanzen. Die inneren negativen oder gestrengen Introjekte, die sich in spezifischen affektmotorischen Schemata verfestigen, zu modifizieren inwohlwollendere gütige Instanzen ist einer der subtilsten, schwierigsten und doch essentiellen Schritte im Prozess emotionaler Reifung. Die körpertherapeutische Arbeit kann dieser Entwicklung die energetische Grundlage geben.

5. Trauma und Körper 5.–7. November 2027 Friederike Böttjer-Rohles

Schock – Trauma – Resilienz

Schon in ihren Anfängen hatte die Körperpsychotherapie ein besonderes Verständnis für die traumatischen Folgen lebensbedrohlicher Ereignisse. In ihrem Verständnis des Schocks und seiner nicht aufgelösten psychosomatischen Folgen zusammen mit der Methodik produktiver Dissoziation, sukzessiver Wiedererinnerung, energetischer Entbindung und somatischer Ressourcenetablierung ist ihr Beitrag zur aktuellen Diskussion traumatherapeutischer Verfahren gleichbleibend relevant und kompatibel mit den Resultaten moderner Gehirnforschung und Neurophysiologie. Die Entdeckungen von Stephen Porges zur Organisation des Autonomen Nervensystems findet hierbei besondere Berücksichtigung. Aspekte und Methoden dosierter Traumaverarbeitung und energetischer Resilienzstärkung werden theoretisch und praktisch vorgestellt.

6. Körper und Bewusstsein 14.–16. Januar 2028 Wolfgang Hegenbart

Verkörperung von Trancezuständen – Bewusstseinsebenen und Körpermodus

Zwischen Schlafen und Wachsein ereignet sich ein traumähnlicher Übergangszustand, der viele kreative seelische Verarbeitungselemente enthält und den sich die KPT aktiv zu Nutze macht. Die bewusst induzierte Trance fördert die Sensibilisierung für körperlich-energetische Prozesse, aktiviert die körperseelische Selbstregulation und stellt spontane Lösungsmöglichkeiten für Konflikte bereit, die aus dem verkörperten Unbewussten des Klienten kommen und auf die inhärente Kompetenz der verkörperten Psyche zurückgreifen. Vermittelt wird die Herstellung der induzierten Trance in Verbindung mit einem spezifischen Körpergewahrsein.

Anmeldung

Infos und Anmeldung

Praxis und Ausbildungszentrm für
Transformative Körperpsychotherapie
Bettina Schroeter
Nassauische Str. 26
10717 Berlin

Tel. 030-87 39 180
info@transformative-koerperpsychotherapie.de
www.transformative-koerperpsychotherapie.de
U9 Güntzelstr., U7 Berliner Str., U3 Hohenzollernplatz

Interessenten, die wir nicht kennen, bitten wir, sich zu
einem persönlichen kostenlosen Einzelgespräch (online) anzumelden.

Anmeldung per Mail bis zum 15. Januar 2027